

Zeitschrift: Die Eisenbahn = Le chemin de fer
Herausgeber: A. Waldner
Band: 16/17 (1882)
Heft: 26

Vereinsnachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Versuche werden die Brauchbarkeit dieser neuen Erfindung constatiren.

Action-Gesellschaft „Electron“. — Unter diesem Namen ist in Berlin eine Action-Gesellschaft gegründet worden, deren Zweck ist: Die Erwerbung und Verwerthung von Erfindungen auf dem Gebiete der Electricität und deren Anwendung. Das Grundkapital von 100000 M. wird aufgebracht durch 200 Actionen, die Actie zu 500 M.

Arlbergbahn. — Die in unserer vorletzten Nummer erwähnte Vorlage betreffend die Erhöhung des Credites für die Arlbergbahn wurde von beiden Häusern des österreichischen Reichsrathes angenommen.

Electriche Eisenbahn von Baden-Baden nach Lichtenthal. — Die Unterhandlungen bezüglich den Bau einer electrichen Eisenbahn vom Bahnhof Baden-Baden nach dem Kloster Lichtenthal sind als abgeschlossen zu betrachten und es wird somit Baden-Baden die erste electriche Eisenbahn in Süddeutschland erhalten.

Die internationale Eisenbahnausstellung in Wien, welche im Jahre 1884 stattfinden sollte, wird nicht zu Stande kommen, da derselben weder von der Regierung noch von den Eisenbahnverwaltungen das erwartete Entgegenkommen zu Theil ward. Bekanntlich hätte diese internationale Ausstellung zuerst in Berlin stattfinden sollen. Die Ausführung des Planes scheiterte jedoch daran, dass der in Aussicht genommene Platz (Lehrter Bahnhof) nicht erhältlich wurde.

Theaterbrände. — Am 29. November brannte in South-Shields (England) das Westend-Theater bis auf den Grund nieder.

Reichstagsgebäude in Berlin. — Von dem durch die Reichstagscommission festgestellten Wallot'schen Project soll, behufs einer leichtern und bessern Beurtheilung von Seiten der Abgeordneten, ein Gypsmodell angefertigt werden.

Norwegische Industrie- und Kunstausstellung. — In Christiania wird, wie der „Patent-Anwalt“ vernimmt, im Sommer nächsten Jahres eine allgemeine norwegische Industrie- und Kunstausstellung stattfinden. Der Garantiefond von 80000 Kronen ist bereits aufgebracht, wovon 100 Private über 40000 Kronen gezeichnet und für den Rest der Handwerker- und Industrieverein der Hauptstadt die Garantie übernommen haben. Nur in Norwegen gefertigte Gegenstände sollen zur Ausstellung kommen; ausgenommen sind jedoch die Arbeiten der im Auslande sich aufhaltenden norwegischen Künstler. Diese Ausstellung wird als eine Art Generalprobe zu der scandinavischen Ausstellung dienen, welche im Jahre 1884 in Stockholm stattfinden soll. Staatsrath Jensen wird als geschäftsführender Präsident der norwegischen Ausstellung fungiren, während Kronprinz Gustav das Protectorat derselben übernommen hat.

Redaction: A. WALDNER,
Claridenstrasse Nr. 30, Zürich.

Vereinsnachrichten.

Schweizerischer Ingenieur- und Architectenverein.

Section Zürich.

Versammlung am 22. November 1882.

Anwesend: 21 Mitglieder, 2 Gäste.

Vorsitz: Herr Präsident Bürkli-Ziegler.

Herr Ingenieur Weber (Aussersihl) erhält das Wort zu einem Reisebericht über letzjährige und diesjährige Ausstellungen.

In der Einleitung werden vom Redner interessante Mittheilungen aus der Geschichte des Ausstellungswesens gemacht. Darnach fand die erste Ausstellung 1546 in Nürnberg statt, worauf nach längerer Pause erst Ende des vorigen Jahrhunderts die Idee in Paris wieder aufgenommen wurde, hauptsächlich veranlasst durch die damalige Notlage der Staatsmanufakturen. Einen durchschlagenden Erfolg erzielte jedoch zuerst die Weltausstellung in London 1851 und datirt von derselben an, die das Vorbild für alle späteren Ausstellungen abgab, eigentlich erst das Aufblühen des modernen Kunstgewerbes. In neuester Zeit sind neben den Weltausstellungen die Regional- oder Landesausstellungen mehr und mehr in Aufnahme gekommen, namentlich seitdem die Berliner Ausstellung von 1879 hiefür ein treffliches Beispiel gegeben hat. Es werden in dieser Hinsicht erwähnt die Ausstellungen von Düsseldorf, Halle, Breslau, Mailand, Nürnberg und Triest und will der Herr Vortragende sich heute auf die Mailänder und Triester Ausstellung beschränken und anschliessend noch einige Mittheilungen über die Electricitätsausstellung in München machen.

Von der *Mailänder Ausstellung*, die bekanntlich 1881 stattfand und ganz Italien umfasste, werden hierauf unter Vorlage zahlreicher Pläne und Photographien die eingehendsten Schilderungen gemacht, doch kann hier auf spezielle Wiedergabe derselben in Hinsicht auf frühere autührliche Mittheilungen in diesem Blatte verzichtet werden, nur einige statistische und bautechnische Angaben sollen hervorgehoben werden. — Die überbaute Fläche betrug in Mailand schliesslich 51000 m², anstatt vorgesehener 28000 m²; es kommen hierbei auf einen Aussteller ca. 6,5 m², so ziemlich das auch für die hiesige Ausstellung angenommene Maass; auf einen Einwohner des Landes entfielen in Mailand 18 cm², hier dagegen ca. 108 cm², woraus die verhältnissmässig geringe industrielle Thätigkeit Italiens zur Genüge hervorgeht. Von 9600 Ausstellern, die sich angemeldet hatten, haben in Wirklichkeit ca. 7700 ausgestellt und auch deren Vertheilung auf die einzelnen Provinzen gibt ein treues Bild der industriellen Bedeutung derselben. — Die einzelnen Gallerien oder Tracte waren von 5,5—17 m breit und sämtlich in Holzconstruction, in jedoch zum Theil sehr unpassender Weise ausgeführt, dagegen war die Decoration eine glänzende und sehr gelungene. Es werden in dieser Beziehung als besonders bemerkenswerth hervorgehoben eine als Octagon ausgeführte Rotunde mit Kuppel, der sog. pompejanische Saal und die Halle des Kriegsministeriums. Interessant sind die Angaben über die Beleuchtung der einzelnen Räume, namentlich das Verhältniss der verglasten Fläche zur Bodenfläche der verschiedenen Bauten. Es betrug beispielsweise beim Octagon die Kuppelverglasung 20%, bei den Centralgallerien 35%, bei der Halle des Kriegsministeriums 54%, im Maschinenraum bei Combination von Seiten- und Oberlicht 68%, beim pompejanischen Saal 100% der Bodenfläche und war hierbei in allen Räumen eine reichliche Lichtfluth vorhanden. Mit 35—40% dürfte man hiernach in den meisten Fällen ausreichen, für Maschinenhallen ist etwas mehr anzunehmen. Was die Baukosten anlangt, so belieben sich diese für die kleineren Gallerien (jedoch excl. Decoration) auf 15—17 Fr. per m², für die grösseren Hallen auf 20—22 Fr., das Octagon kam auf 100 Fr. per m²; es verbleibt hierbei das Material Eigenthum des Bauunternehmers. Die eisernen Dachstühle für einige grössere Hallen wurden leihweise zu 25 Fr. per m² beschafft.

Nachdem noch das Vorhandensein guter Pläne und zahlreicher literarischer Hülfsmittel für diese Ausstellung rühmend erwähnt worden, geht Redner zur Besprechung der *Münchener Electricitätsausstellung* dieses Jahres über und darf hier in gleicher Weise auf frühere Publikationen in dieser Zeitschrift verwiesen werden. Diese Ausstellung zeigt zwar manchen Fortschritt, jedo wenig ganz Neues gegenüber der letzjährigen Pariser Ausstellung. — Von den Bogenlichtern sind die Jablochhoffkerzen so gut wie verschwunden und es ist deren Stelle von den Differentiallampen eingenommen. Das Prinzip dieser letzteren wird vom Herrn Vortragenden hierauf ausführlich erörtert. Von Glühlatern war das Edisonsystem am besten vertreten. In Betreff des Kraftbedarfs und der Kosten besteht immer noch eine Lücke in den Angaben, doch lassen die gegenwärtig in Berlin in Ausführung begriffenen Versuche hierin Aufklärung hoffen. Interessant war auch die Ausstellung der verschiedenartigsten Apparate für electrisches Signalwesen, die von einigen Eisenbahngesellschaften vorgeführt wurde. Die Versuche betreffend Kraftübertragung auf grössere Distanzen sind, wie bekannt, nur zum Theil gelungen.

Es folgen hierauf noch Mittheilungen von der *Triester Ausstellung*, die gleichfalls durch Pläne und Photographien ausgiebig illustriert waren. Bei dieser Ausstellung war die Beteiligung der Bevölkerung augenscheinlich eine sehr geringe und hatte dieselbe mehr einen gezwungenen, offiziellen Charakter. Die Lage an der Bucht bei Muggia hingegen war eine prachtvolle und einzig in ihrer Art. Der Inhalt war wenig hervorragend. Nur Rohprodukte und Halbrohprodukte, namentlich der Holzindustrie, waren reichlich und gut vertreten, sodann hatten noch verschiedene Staatsanstalten, Academien und Museen schön ausgestellt. Das Ausstellungsareal betrug 35000 m², die bedeckten Gebäude etwa 20000 m²; die Baukosten werden auf 500000 fl. ö. W. angegeben (?), was die hohe Summe von 55 Fr. per m² ergeben würde. Der Besuch war ein geringer, nur 800—1000 Personen per Tag. Der Herr Redner gedachte hierauf noch mit einigen Worten der grossartigen Werkstätten und Arsenalen des Lloyd, welche mit der Ausstellung in einer gewissen Verbindung waren, und schliesst sodann diesen umfassenden Vortrag, an den sich keine weitere Discussion anknüpft.

Nachdem der Herr Vorsitzende hierauf noch eine Anregung betr. Besprechung der Frage der Badeanstalten gemacht hatte, der jedoch heute keine weitere Folge gegeben wird, und ferner einige Vereinsgeschäfte erledigt wurden, folgt Schluss der Sitzung.

Die Norm für die Honorirung architectonischer Arbeiten

ist in einer neuen Auflage in handlicherem Formate gedruckt worden und kann in der Verlagsbuchhandlung von Orell Füssli & Co. in Zürich bezogen werden.

Der Actuar des Centralcomites:
A. Geiser.

Dieser Nummer ist ein detailliertes Inhaltsverzeichniß über den Text und die Beilagen des Bandes XVII beigegeben.